



Die Gefahr im Blick

Die Gefährdungsermittlung erscheint vielen seilunterstützt arbeitenden Baumpfleger oftmals als aufgedrücktes Übel durch berufsgenossenschaftliche Verwaltungsbedürfnisse. Bei genauer Betrachtung ist es allerdings existenziell, sich immer über die Gefahren, denen wir uns aussetzen, im Klaren zu sein.

Text Kay Busemann



// Der Arbeitgeber ist dafür verantwortlich, dass die Mitarbeiter keinen unnötigen Gefahren ausgesetzt sind. //

Ziel ist es, unser natürliches Sicherheitsbedürfnis mit dem Sicherheitsbedürfnis von Dritten (zum Beispiel die SVLFG) in Einklang zu bringen. Beide liegen gar nicht so weit auseinander und um sie zusammenzubringen, bedarf es meist nur eines Blatt Papiers und ein paar Unterschriften.

Die allgemeine betriebliche Gefährdungsermittlung ist nicht unerheblich für den Unternehmer. Häufig ist es so, dass es den meisten Arbeitgebern erst allmählich bewusst wird, dass sie sich von einem kleinen Einzelunternehmen zu einer umsatzstarken Firma mit Angestellten entwickelt haben. Vielleicht verschiebt sich das Arbeitsfeld einzelner Arbeitgeber von der praktischen Tätigkeit im Betrieb hin zu mehr administrativer Verwaltung und Verantwortung im Büro. So kommt es dazu, dass sie ausführende Arbeiten zunehmend delegieren.

Der Unternehmer, der Aufgaben an seine Angestellten vergibt, ist dafür verantwortlich, dass diese Arbeiten so ausgeführt werden können, dass die Mitarbeiter keinen unnötigen Gefahren ausgesetzt sind. Dafür macht er eine allgemeine betriebliche Gefährdungsermittlung, in der es um die generelle Organisation des Arbeitsumfeldes geht. Teil dieser Gefährdungsermittlung ist, dass sich der Arbeitgeber darüber Gedanken macht, wo sich auf seinem Betriebsgelände beziehungsweise im Umgang mit seinen Maschinen und Fahrzeugen potenzielle Gefahren verbergen. Sollte er keine Gefahren erkennen, kann er sich überlegen, was in seinem Betrieb zu Unfällen führen könnte. Wo und wie sind die unterschiedlichen Maschine abgestellt oder gelagert? Welche „Charaktereigenschaft“ hat welche Maschine und wie ist ein sicherer Umgang mit ihnen möglich? Wo werden Gefahrstoffe gelagert?

Als konkretes Beispiel kann sich der Unternehmer überlegen, wie es für einen seiner Mitarbeiter sein könnte, die Kiste mit dem Kronensicherungsmaterial auf der Leiter in das 2,5 Meter hohe Regal zu balancieren und ob nicht ein anderer Lagerplatz angemessener wäre. Eine andere Möglichkeit wäre, mit den Mitarbeitern zu vereinbaren, dass das Kronensicherungsmaterial nur zu zweit ein- und ausgepackt werden darf.

Dieses Beispiel leitet von objektiv zu betrachten den Gefahren durch die Geräte und deren Lagerung, Wartung und Handhabung hin zur Kommunikation mit den Mitarbeitern und Kollegen. Eine Möglichkeit, die allgemeine Gefährdungsermittlung zu erstellen und mit allen Mitarbeitern über die wirklichen und gefühlten Gefahren zu kommunizieren, ist die einmal jährlich zu besprechende Betriebsanweisung. In einigen Firmen gehört es mittlerweile zur Firmenkultur, sich einmal im Monat zu treffen, um aufgetretene Gefahrensituationen zu kommunizieren und untereinander Lösungen zu diskutieren. Dennoch ist das Zusammenspiel der einzelnen Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Leistungsspektren ein Teil der Gefährdungsermittlung, der oft vernachlässigt wird.

Bewusster Umgang mit den Stärken und Schwächen

Ein für mich ganz wichtiges Thema bei firmeninternen Gesprächen über Gefahrensituationen ist die Art der internen Kommunikation und der durchaus sensible Bereich der unterschiedlichen individuellen Fähigkeiten. Der wichtigste Faktor für ein sicheres Arbeiten sind nun mal die Menschen, die in ihrem jeweiligen Arbeitsumfeld tätig sind. Ihr Umgang miteinander bildet die Firmenkultur im Positiven wie im Negativen. Als Gruppe wertfrei mit persönlichen Belastungsgrenzen und Kernkompetenzen des Einzelnen umzugehen, ist mitunter die größte Herausforderung. Dabei entscheiden der bewusste Umgang mit Stärken und Schwächen ganz erheblich über die persönliche Entwicklung des Einzelnen und die der Gruppe.

Nur Menschen, die sich wohl fühlen und sich weiterentwickeln, sind in der Lage, in Grenzsituationen eine Entscheidung zu treffen, die nicht aus Panik oder Geltungsdrang gesteuert ist sowie die Gruppe nicht aus dem Auge verliert. In einer Arbeitsatmosphäre, in der die Möglichkeiten und Grenzen des Einzelnen respektiert werden, ist es oft einfacher, Bedenken an der Herangehensweise des Anderen zu äußern, ohne damit eine persönliche Kritik zu verbinden, sondern eine eigene Einschätzung bezüglich einer potenziellen Gefahr zur Diskussion zu stellen. ➤



// Wichtig: die Arbeit abhängig von individueller Tagesform organisieren. //

► In der seilunterstützten Baumpflege arbeiten meist sehr individuelle Persönlichkeiten, die aber immer als Einheit beziehungsweise Team funktionieren müssen. Das heißt, die Entscheidung über die Herangehensweise an die Baustelle kann nicht autoritär angeordnet werden, sondern wird zum Beispiel von einer Person, die sich durch ihr fundiertes Fachwissen und dessen praktische Umsetzung Autorität erworben hat, vorgegeben. Diese Herangehensweise an die Baustelle muss in Absprache mit den Autoritäten aller beteiligten Arbeitsbereiche, zum Beispiel Häcksler, Kran oder Kletterteam, erfolgen.

Gefährdungsermittlung sorgt für die sicheren Rahmenbedingungen

Es zeigt sich in der baustellenbezogenen Gefährdungsermittlung, wie gut die Vorarbeit bei der allgemeinen betrieblichen Gefährdungsermittlung gewesen ist, denn die sorgt für die sicheren Rahmenbedingungen, die vorherrschen müssen, um überhaupt mit der Arbeit beginnen zu können. Es geht in der baustellenbezogenen Gefährdungsermittlung nur noch darum, zu entscheiden, wie das Team an die Gegebenheiten auf der Baustelle herangeht. Dabei kann auch entschieden werden, dass die Baustelle mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht durchgeführt werden kann.

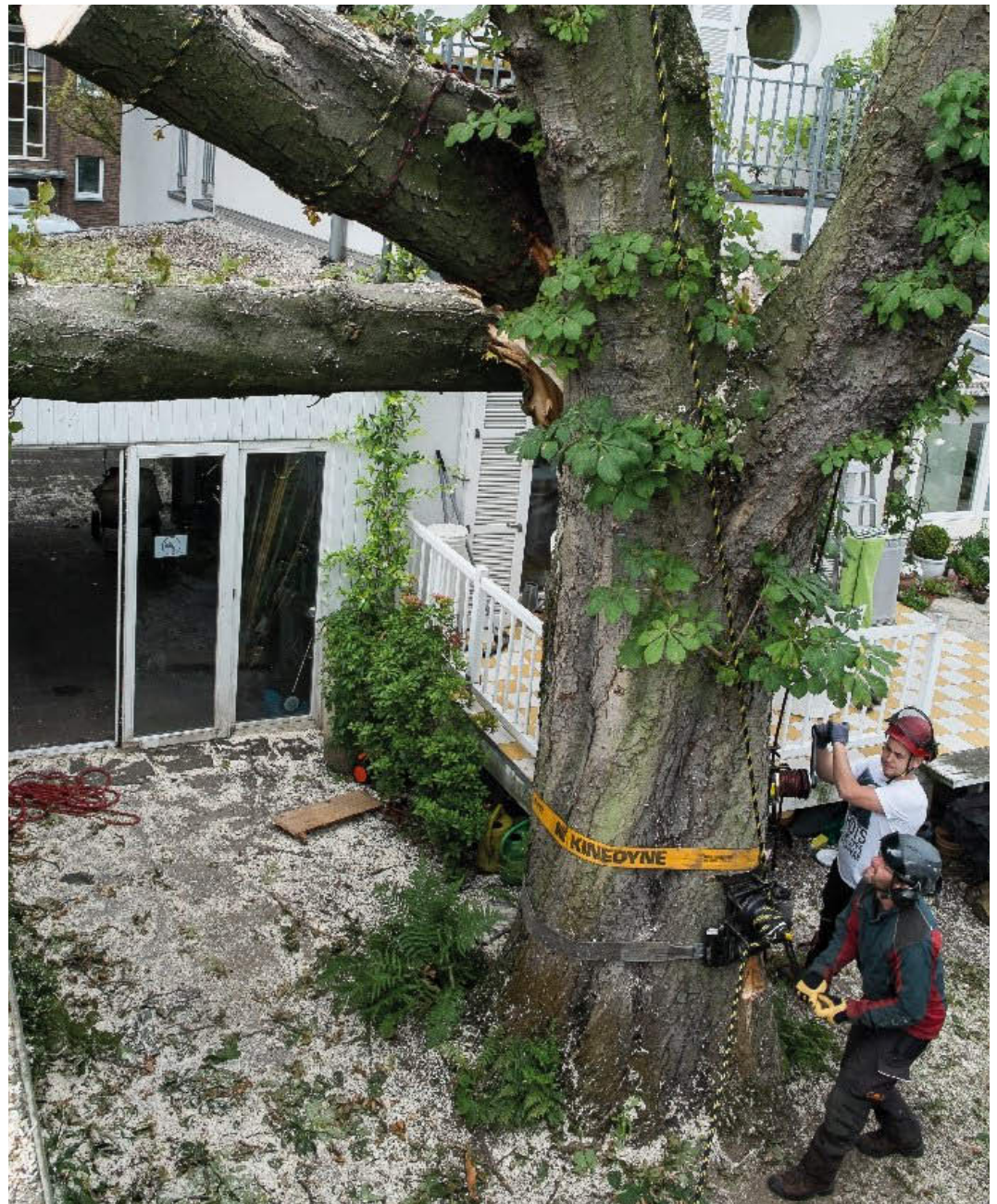
Die Diskussion über das individuelle Einschätzen von der Gefahr und dem Machbaren kann abhängig von der Gruppendynamik und Betriebsstruktur maßgeblich zur Gefährdung der Mitarbeiter beitragen – oder diese abwenden. Während für den selbstverantwortlichen Einzelunternehmer die Motivation, eine Arbeit anzunehmen, in drei Bereiche unterteilt werden kann, nämlich finanzieller Gewinn, baumpflegerisches Interesse am Projekt und Bezug zum Kunden, sind diese Themenfelder für abhängig Beschäftigte oftmals als Motivation nicht in demselben Maße relevant.

Erhöhter Zeit-, Leistungs- und Konkurrenzdruck haben in den letzten Jahren zu einer Veränderung im Berufsbild des Baumpflegers hin zu einer Intensivierung und damit einhergehend zu einer dauerhafteren Belastung geführt. Während in den Anfangszeiten einhellig davon ausgegangen wurde, dass die Schwankungen in der Tagesform der Kletterer immer Raum braucht, ist es mittlerweile in unserer rein gewinnorientierten Wachstumsgesellschaft kaum noch möglich zu sagen: „Ich fühle mich den Anforderungen heute

nicht gewachsen, darum verschiebe ich das Projekt auf nächste Woche.“ Diese Freiheit, die Arbeit abhängig von individueller Tagesform zu organisieren, die zu Anfang der Baumkletterei in Deutschland als wichtiger Bestandteil der Gefährdungsermittlung existierte, muss firmenintern immer wieder neu aufgegriffen werden.

Für meine eigene Sicherheit ist es entscheidend, nach intensiven Arbeitsphasen meinem Körper und meiner Psyche genug Zeit zu geben, um zu regenerieren. Der frische Blick und die Freude über das Arbeiten in Bäumen nach einer Pause ist für mich der beste Garant, bis ins hohe Alter als Baumkletterer arbeiten zu können.

„Es kann auch entschieden werden, dass die Baustelle nicht durchgeführt werden kann.“



// In der seilunterstützten Baumpflege arbeiten meist individuelle Persönlichkeiten, die immer als Team funktionieren müssen. //

Fotos: Busemann